

abende
ombola für
ten Zweck

Die Oberuzwiler
tion wird auch in
weitergeführt. Alter
dem Freiwilligen
ps ist es 2015 die
pe der Katholischen
erinnen- und Arbeit
egung (KAB) Ober
ul, die an den kom
ei Wochenenden in
che Unterkirche in
nlädt.
hrung gelangt der
unk «De liebestolli
eter Hinrichsen. Die
pe probt schon seit
ber 2014 mit viel En
nd freut sich darauf,
keln des Publikums

caritative Projekte

Erlös der Theater
len durch die KAB
ative Projekte so
als auch im Ausland
so konnte nach den
n im Jahr 2013 der
für die Soforthilfe an
des Wirbelsturmes
Betrag von 5000
erwiesen werden.
dürfte wieder ein
er Schweiz berücks
en.



«Ausgrenzen ist kontraproduktiv»

Traditionell hat der Uzwiler Gewerbeverein im Henauer «Rössli» auf das neue Jahr angestossen. Bei dieser Gelegenheit forderte Präsident Markus Mahler die Gewerbler zum Zusammenhalten und zur Miteinbeziehung fremder Kulturen auf.

KATHRIN MEIER-GROSS

HENAU. Eng zusammenstehen und den Dialog pflegen – mindestens in physischer Form kamen die Vereinsmitglieder schon beim Apéro in der «Rössli»-Stube dem Wunsch nach, den Markus Mahler, Präsident des Uzwiler Gewerbevereins, später in seiner Ansprache äusserte. Der Einladung waren gut 70 Gäste gefolgt. Erfreulich gut war die altersmässige Durchmischung der Vereinsmitglieder.

Mehrheit gut integriert

Anspielend auf die Wetterkapriolen, welche das junge Jahr bereits geboten hat, sprach Mahler die Hoffnung aus, dass Wetter und Wirtschaft nicht das ganze Jahr über so verrückt spielen würden. An diesem Abend aber, da dürfe es ruhig ein wenig turbulent werden. Verantwortlich dafür waren die zwei Clownfrauen Pepita und Estella. In kindlich-spitzbübischer Manier philosophierten sie darüber, welches das richtige Mass an Arbeit sei, und erörterten die Vorsätze für das neue Jahr.

Ernsthafter waren die Ausführungen des Präsidenten, der seine Betroffenheit über die Ereignisse der vergangenen Woche in Frankreich ausdrückte. So etwas könne auch hier passieren. Ihm persönlich würden noch klarere



Bilder: Kathrin Meier-Gross

An der Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins Uzwil sorgten die Clownfrauen Pepita und Estella mit Auflockerungsübungen für Stimmung.



tätigen würden, müssten an die hiesigen Geschäfts- und Arbeitsgepflogenheiten gebunden werden. Dazu seien Kontrollen und die Durchsetzung der Gesetze

den Spielraum innerhalb der Freizügigkeit zu nutzen und die (Bau-)Arbeiten wenn möglich in der Gemeinde zu vergeben. In seinem Schlusswort erinnerte er